

Die Mitglieder des Gremiums der Stadt Herford verliehen ihrer Hoffnung auf Frieden auch mit einer Schweigeminute Ausdruck.

Integrationsrat gibt Erklärung zum Nahost-Konflikt ab

Natalie Gottwald

Herford. Eine große Flagge in Blau mit einer weißen Friedenstaube ist über den runden Tisch in der Mitte des Ratssaales ausgebreitet worden. Ein Symbol dafür, was sich die Mitglieder des Herforder Integrationsrates im Zusammenhang mit den aktuellen Entwicklungen in Nahost wünschen.

Kerstin Fiebig von der Koordinierungsstelle Integration der Stadt Herford verlas dazu eine Erklärung im Namen der Mitglieder des Integrationsrates: „Seit dem 7. Oktober 2023 erlebt die Weltöffentlichkeit ein unvorstellbares Ausmaß an Gewalt im Nahen Osten. Seit diesem Tag erleben wir nahezu live in den sozialen Medien den brutalen Überfall der Terrororganisation Hamas auf unschuldige Menschen in Israel – und als Konsequenz die Verteidigungsoffensive der israelischen Streitkräfte im Gazastreifen, bei der Hamas-Kämpfer, aber auch unzählige unschuldige Zivilisten sterben. Es handelt sich um eine humanitäre Katastrophe.“

Die Mitglieder des Integrationsrates seien fassungslos und tief betroffen von der Sinnlosigkeit der Zerstörung, die sich täglich offenbare. „Und wir dürfen nicht zulassen, dass sich dieser sinnlose Krieg auf unser friedliches Zusammenleben hier in Herford überträgt oder stellvertretend vor Ort fortgesetzt wird auf Schulhöfen, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, auf der Straße, im täglichen Miteinander.“

In diesem Zusammenhang wird in der Erklärung auch auf die generelle Zunahme von Antisemitismus in Deutschland und in aller Welt hingewiesen. Jüdische Kinder würden wieder bedroht, israelische Flaggen und Synagogen würden wieder brennen. Und weiter: „Blanker Hass gegenüber Jüdinnen und Juden wird weltweit offen zum Ausdruck gebracht. Und zwar aus der Mitte der Gesellschaft, über alle Milieus und sozialen Schichten hinweg.“

Der Hoffnung auf Frieden Ausdruck verliehen

Auf diese Entwicklungen gebe es nur eine klare und deutliche Antwort: „Nie wieder! Dafür stehen wir geschlossen ein als Herforder Integrationsrat.“ Es gelte,

zusammenzustehen gegen jede Form von Terror, Gewalt und Rassismus. „Weder dürfen Muslime, noch Menschen jüdischen Glaubens unter einen Generalverdacht gestellt oder gegeneinander ausgespielt werden“, las Kerstin Fiebig vor. Alles, was möglich sei, müsse darüber hinaus getan werden, um den Krieg zu beenden.

Nach dem Verlesen der Erklärung forderte der stellvertretende Vorsitzende des Integrationsrates, Erdal Ekinci, die Anwesenden zu einer Schweigeminute für alle Opfer von Krieg, Terror und Gewalt in der Welt auf. Bürgermeister Tim Kähler, der als Gast im Integrationsrat zugegen war, lobte die „gute und sehr ausgewogene Stellungnahme des Integrationsrates“ zum aktuellen Nahost-Konflikt. Man sei sich einig in Herford: „Wir machen nicht mit bei Extremismus jeder Art“, so Kähler.